# Freude am Sport fördern

Das Angebot an freiwilligem Schulsport im Kanton dürfte aus Sicht des Amts für Sport noch grösser sein. Beim Abräumen von Medaillen gibt es aber kaum Steigerungspotenzial.

Aus Understatement wurde die Untertreibung des Jahres: An den Schweizerischen Schulsporttagen sei der Kanton St. Gallen jeweils «relativ erfolgreich», sagte Patrik Baumer, der Leiter des Amts für Sport, im April gegenüber dem Schulblatt. Der Medaillenspiegel des Schweizerischen Schulsporttags vom 22. Mai zeigt: St. Gallen stellte alle anderen Kantone deutlich in den Schatten. Je fünf Goldund Silbermedaillen sowie drei Bronzemedaillen haben St. Galler Schülerinnen und Schüler erkämpft – so viele Medaillen, wie Appenzell Ausserrhoden, Schwyz und Graubünden auf den Plätzen zwei bis vier zusammen holten.

Der freiwillige Schulsport ist allerdings sehr viel mehr als eine «Operation Edelmetall». Das Grundziel dieser Angebote ist gemäss David Kalberer, dem Verantwortlichen für Schulsport im Amt für Sport, dass sich mehr Jugendliche bewegen. Dazu muss das Amt für Sport erst einmal die Schulträger bewegen, Angebote im Bereich des freiwilligen Schulsports zu schaffen, die über die obligatorischen drei Lektionen Sport im Lehrplan hinausgehen. Was für ein Angebot das ist, hängt oft von der Initiative einzelner Lehrpersonen ab. «Je nach Prägung einer Lehrperson kann das auch

Judo oder Tanzen sein», sagt Patrik Baumer. «Toll wäre natürlich, wenn es überall gewisse Auswahl an Sportangeboten gäbe.»

Ob und wie Lehrpersonen, die sich für freiwilligen Schulsport einsetzen, entschädigt werden, ist eine kommunale Angelegenheit und wird im Kanton St. Gallen sehr unterschiedlich gehandhabt (siehe dazu auch das Interview auf Seite 14). Bei den Schulsporttagen spielt St. Gallen in der obersten Liga, beim freiwilligen Schulsport aber «haben andere die Nase vorne», wie Patrik Baumer betont. Diese Kantone hätten finanzielle Mittel, um etwa Zusatzlektionen gut in Tagesstrukturen einzupassen. «Da haben wir noch Nachholbedarf.»

Im Kanton gibt es eigentliche Hotspots in Sachen freiwilliger Schulsport und umgekehrt auch weisse Flecken auf der Landkarte. «Es gibt Schulen, die sehr intensiv dabei sind, und solche, die wir an keinem einzigen Schulsporttag sehen», stellt David Kalberer fest. 16 oder 17 solcher Schulsporttage werden jedes Jahr im Kanton organisiert. Es sind Turniere einer bestimmten Sportart, für die sich Teams aus den Schulhäusern des Kantons anmelden können. Welche Sportarten angeboten wer-



St. Gallen stellt alle in den Schatten: Die Teams der Oberstufe Grabs haben in der polysportiven Stafette die Kategorien Mädchen und Knaben/Mixed gewonnen.

den, hängt davon ab, in welchen Disziplinen am nächsten Schweizerischen Schulsporttag Wett-kämpfe durchgeführt werden. Der Kanton St. Gallen führt dann in jeder Sportart eine Qualifikation durch. Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS) als überkantonales Gremium legt die Sportarten des Schweizerischen Sporttags fest, David Kalberer nimmt dort als Delegierter des Kantons St. Gallen Einsitz.

#### **Unvergessliche Erlebnisse**

Zwischen 1500 und 2000 Schülerinnen und Schüler machen übers Jahr verteilt an Kantonalen Schulsporttagen mit. «Die Schülerinnen und Schüler haben über den freiwilligen Schulsport mit der Teilnahme an Wettkämpfen oft Erlebnisse, die sie nie mehr vergessen», hält David Kalberer fest. Die meisten dieser Anlässe richten sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, weil auch am Schweizerischen Schulsporttag nur Oberstufenteams antreten. In St. Gallen wird Orientierungslauf auch für jüngere Schülerinnen und Schüler angeboten, diese können sich aber noch nicht für ein schweizerisches Finale qualifizieren. Auch im Easyvolleyball und im Unihockey bestehen Startmög-

lichkeiten für Teams der Primarschule. Die besten Teams der Oberstufe in allen Disziplinen dürfen sich dann am Schweizerischen Schulsporttag mit Jugendlichen aus der ganzen Schweiz messen. Als Besonderheit wird aber für die alles überragende Sportart Fussball mit dem CS-Cup schweizweit ein eigenes Turnierformat gespielt. Ein weiterer Sonderfall ist Unihockey: Die Sieger der kantonalen Qualifikation für die 9. Klasse (Knaben) bzw. 8. und 9. Klasse (Mädchen) können entweder am Schweizer Schulsporttag oder an den Swiss-Unihockey-Games, der offiziellen Schüler-Schweizermeisterschaft teilnehmen, das jeweils zweitplatzierte Team kann beim anderen Turnier antreten. Jüngere Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse können sich für das Finale der Swiss-Unihockey-Games qualifizieren. Im Handball und in der Leichtathletik besteht die Möglichkeit, sich als Sieger für den internationalen Bodenseeschulcup zu qualifizieren.

Speziell an den Schulsporttagen ist, dass es keine Einzelsportarten gibt, sondern nur Mannschaftswettkämpfe. Auch in Sportarten wie Leichtathletik oder Geräteturnen, bei denen die Schülerinnen und Schüler einzeln gemessen oder bewertet werden, zählt am Schluss nur das Teamergebnis.

## Heisse Fights am Handballturnier

Je nach Sporttag nehmen an einem Schulsporttag im Kanton St. Gallen zwischen 4 und 60 Teams teil. Für das Handballturnier im Athletik-Zentrum in der Stadt St. Gallen meldeten sich 21 Teams an. 8 reine Mädchenteams und 13 Knabenteams, wovon einige aus Knaben und Mädchen bestanden. Nicht nur die grosszügige, moderne Sportanlage gab dem Turnier einen professionellen Anstrich: Die Organisation lag in den Händen des Topklubs LC Brühl mit OK-Chefin Christa Zingg an der Spitze. Zingg lobte den sportlichen Umgang der Jugend-

bei engen und entscheidenden Matches kaum unerwünschte Nebengeräusche. Dies lag vielleicht auch an der umsichtigen Spielleitung, denn als Schiedsrichterinnen stellten sich Spielerinnen des Nationalliga-A-Teams des Vereins zur Verfügung.

lichen untereinander, und tatsächlich gab es auch

Bei den Mädchen schlug im Finale das Team der Oberstufe Centrum St. Gallen die Untergymnasiastinnen der Kanti Burggraben, auf dem dritten Platz landete das Team vom Kathi Wil. Bei den Knaben konnte sich die Mannschaft des OZ Zil St. Gallen im Finale gegen das OZ Nesslau durchsetzen - «OZ Nesslau 3» notabene, denn diese Schule stellte gleich drei Knaben- und auch zwei Mädchenteams. Den dritten Platz sicherte sich das

OZ Grünau Wittenbach.

Ein Hauch von Glamour wehte bei der Rangverkündigung durch die Halle, denn die Medaillen übergab die 128-fache Schweizer Nationalspielerin Karin Weigelt, die als Profi in Deutschland, Norwegen und Frankreich spielte und als eine der besten Schweizer Handballerinnen überhaupt gilt.

Gewonnen hatten auch jene Teams, die sich keine Medaillen erspielen konnten: Alle Jugendlichen wurden zu einem Meisterschaftsspiel der Handballerinnen des LC Brühl in die Kreuzbleiche eingeladen. Für die Schiedsrichterinnen des Schülerturniers ging es da um den 31. Meistertitel - der inzwischen ja auch Tatsache geworden ist. (pla.)

Licht und Schatten im Athletik-Zentrum.







In Zweikämpfen ging es ordentlich zur Sache.



Dynamische Spielzüge führten zum Erfolg.



Schöne Erinnerung: Das Mädchenteam Kanti Burggraben mit Handballstar Karin Weigelt.



## Mister Handball aus dem Taminatal

Eigentlich ist Jürg Bamert seit zwei Jahren pensioniert. Trotzdem betreut er auch dieses Jahr wieder zwei Handballmannschaften der Oberstufe Taminatal Pfäfers im Athletik-Zentrum.

Als Lehrer habe er als freiwilligen Schulsport früher viel Leichtathletik unterrichtet, sagt Jürg Bamert, weil er da über eine Jugend+Sport-Leiterausbildung verfüge. Doch nebenbei hat der ehemalige Handballer im Schulturnen mit seinen Schülerinnen und Schülern auch Handball gespielt - und das muss ansteckend gewesen sein. «Von den Schülern kam die Frage, ob man da nicht mehr machen könne», erinnert sich Bamert. Also organisierte er erst ausserhalb der Schule Handballtrainings, dann wurde Handball als Wahlfach von der Schule angeboten. Inzwischen ist Jürg Bamert pensioniert, aber von der Schule weiterhin für die Handballlektionen angestellt. «Der Handballunterricht kommt sehr gut an, und das bereitet mir wiederum viel Freude.»

Geografisch ist die Oberstufe Taminatal zu abgelegen, um sich am Meisterschaftsbetrieb im Handball zu beteiligen. Die fehlende Wettkampferfahrung ist am Schulsporttag eine Hypothek für das Knabenteam und das gemischte Team. «Meine Schülerinnen und Schüler merken, dass hier ein anderer Wind weht. Aber sie machen vom ersten bis zum letzten Spiel Fortschritte.»

Technik und Spielzüge werden im Taminatal auch trainiert, «aber wenn das nicht wettkampfmässig getestet wird, dann bleibt das Theorie». Nur zum Lernen kommen die Schülerinnen und Schüler aus Pfäfers aber nicht nach St. Gallen: «Das eine oder andere Spiel gewinnen meine Teams durchaus.» (pla.)

## **Attraktiver Mehrkampf**

Die Anziehungskraft eines Schulsporttages hat auch damit zu tun, wo im geografisch nicht ganz einfach strukturierten Kanton St. Gallen ein Turnier ausgerichtet wird. «Darum versuchen wir, mit den meisten Sportarten ein bisschen durch den Kanton zu wandern», sagt David Kalberer, der Verantwortliche für Schulsport im Kanton St. Gallen. Die Polysportive Stafette wurde dieses Jahr zum zweiten Mal vom Oberstufenteam in Buchs organisiert. Gemäss Seraina Gschwend, die zusammen mit Michael Nicola das OK anführt, summiert sich ihre Arbeit auf eine «intensive Arbeitswoche». Die Oberstufenlehrerin, die neben Sport auch Fächer wie Mathematik unterrichtet, möchte «der Jugend etwas Gutes tun», wie sie sagt.

Die Teams traten in fünf Disziplinen an, gestartet wurde mit 300 Meter Schwimmen. Hier teilten sich bis zu fünf Schwimmerinnen und Schwimmer eine Bahn, ohne dass es zu Friktionen gekommen wäre. Dann galt es, eine fast sieben Kilometer lange Bikestrecke zu bewältigen, bevor das nächste Teammitglied den 4,7 Kilometer langen Crosslauf unter die Füsse nahm. Es folgte ein Biathlon: Die gut drei Kilometer lange Joggingstrecke wurde zweimal durch Luftgewehrschiessen unterbrochen. Wer nicht traf, musste eine kurze Strafrunde absolvieren. Im Schiessstand wurden die Jugendlichen von der Schützengesellschaft Buchs-Räfis umsichtig gecoacht, was sich in einer hohen Trefferzahl auswirkte. Schliesslich führte eine über vier Kilometer lange Inlinestrecke ins Ziel.

Sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen gewann jeweils eines von mehreren Teams der Oberstufe Kirchbünt aus Grabs. Auf die Plätze zwei und drei kamen bei den Knaben Teams der Kanti Burggraben und des Oberstufenzentrums Degenau in Jonschwil. Bei den Mädchen landeten Teams des Oberstufenzentrums Büelen Nesslau und der Oberstufe Quarten auf den Ehrenplätzen, die ebenfalls die Qualifikation für Basel bedeuteten. (pla.)



Seraina Gschwend ist Co-Organisatorin.



Inlineskater kurz vor der Ziellinie.



Gut zielen erspart eine Strafrunde.



Übergabe von einer Disziplin zur nächsten.





## St.Galler Festspiele an den Wettkämpfen in Basel

2500 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz hatten sich für die Finals ihrer Disziplinen am Schweizerischen Schulsporttag qualifiziert. Die mit Abstand erfolgreichsten Delegationen schickte der Kanton St.Gallen.

#### **Von Philipp Landmark**

Aus allen Himmelsrichtungen reisten Schülerinnen und Schüler an den 50. Schweizerischen Schulsporttag in die Stadt Basel, die mit perfekt organisierten Turnieren aufwartete. Ziel einer von Sportlehrer Angelos Fourkalidis angeführten Delegation vom OZ Grünau aus Wittenbach war an diesem Mittwochmorgen das Quartier St. Jakob, wo nicht nur das bekannte Fussballstadion steht. Ein Grossteil der Wettkampfstätten wurde in den dortigen grosszügigen Anlagen platziert.

Als Guides könnten hier unterdessen die Mädchen der Kanti Burggraben helfen – immerhin haben sie in diesem Quartier einen zweiten Rang im Orientierungslaufen geschafft.

#### Rechnen ist gefragt

Die Wittenbacher Unihockey- und Badmintonteams suchten in den Weiten der St. Jakobshalle ihre Spielfelder, was in dem bunten Gewusel an jungen Sportlerinnen und Sportlern gar nicht so einfach war. Auch nicht so einfach ist das System Schoch zu verstehen, nach welchem die Badmintonteams ihre Einzel- und Doppelspiele absolvierten. Diese Formel beschert allen Teams gleich viele Spiele und tendenziell gleich starke Gegner. In der Endabrech-

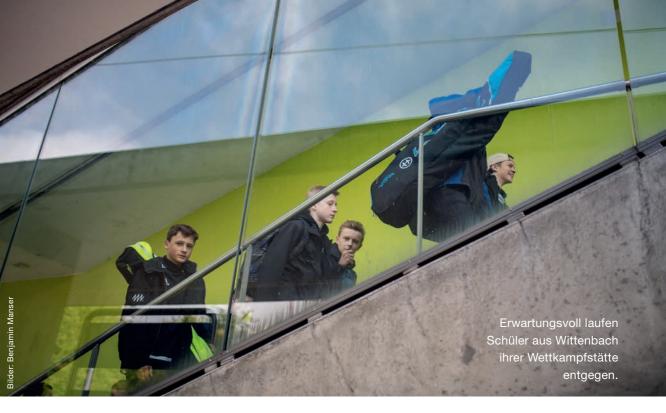
nung kam auch noch die «Buchholzzahl» ins Spiel, mit der ein Sieg gegen bessere Teams höher gewichtet wurde. Zumindest die Betreuerinnen und Betreuer merkten: Rechnen ist eine wichtige Disziplin am Sporttag.

Wichtig sind an einem Sporttag auch Begegnungen: Die Wittenbacher Badmintontruppe bekam schon im ersten Spiel Unterstützung vom Team der Kanti am Burggraben, das gerade spielfrei hatte. Das Kantiteam hatte danach einen guten Lauf und landete auf dem dritten Platz.

Ein paar Plätze weiter präsentierte sich St. Gallen als Handball-Hochburg, bei den Mädchen holte die Oberstufe Centrum St. Gallen den zweiten Rang, bei den Knaben sicherte sich das OZ Zil St. Gallen den Sieg.

#### **Erfolgreiche Leichtathleten**

In einer anderen Ecke der Stadt, auf den Sportanlagen Schützenmatte, holten die Leichtathleten der Oberstufe Mittelrheintal Heerbrugg Gold bei den Knaben und Bronze bei den Mädchen; die Oberstufe Marbach mit Bronze bei den Knaben und die Oberstufe Gossau mit Silber in der Mixed-



Kategorie holten weiteres Edelmetall für St. Gallen. Gold entführte St. Gallen auch aus Kleinbasel, wo die Geräteturnerinnen und Geräteturner ihre Arena hatten: Die Oberstufe Gässeli Widnau schwang hier obenaus.

Im Gartenbad St. Jakob wurden die Schwimmdisziplinen durchgeführt, hier startet auch die Polysportive Stafette mit anspruchsvollen 500 Metern Schwimmen. Auch andere Disziplinen waren nicht ganz identisch mit der kantonalen Ausscheidung: Die Bikestrecke wurde mit Hindernissen gespickt, beim Biathlon wurde mit Darts geworfen statt mit Luftgewehren geschossen.

### **Grabs dominiert Mehrkampf**

Identisch waren aber die Siegerteams: Die Oberstufe Grabs siegte auch im Schweizer Finale in beiden Kategorien der Mehrkampfstafette. Erst

Polysportive Stafette: Schwimmerin Alina Willi von der Oberstufe Quarten macht den Kontrollbadge am Bein von Bikerin Sereina Bislin fest, bevor diese losbrausen kann.







setzten sich die Mädchen wie schon in der Qualifikation knapp gegen Büelen Nesslau durch, das dritte St. Galler Team aus Quarten holte sich Rang 5. Damit hatten die Grabser zum elften Mal in Folge mindestens ein Team auf dem Podest.

Noémie White, die den Biathlon bestritt, war schon vor einem Jahr in Lausanne mit dabei, als die Mädchen aus Grabs Zweite wurden, «nun wollten wir unbedingt den Sieg!» Den holte sie sich zusammen mit Zana Cekaj (Schwimmen), Yara Grossniklaus («Geheimwaffe» für Inlineskating), Regula Eggenberger (Bike) und Rita Nagy (Crosslauf) tatsächlich.

Womit das gemischte Team in der Kategorie Knaben gefordert war – immerhin trat Grabs hier als Titelverteidiger an. Als auf dem abschliessenden Crosslauf Deny Vetsch dem Ziel zueilte, war bald klar: Die Titelverteidigung wird glücken. Und auch das von Vetsch formulierte zweite Ziel, «schneller sein als vor einem Jahr», wurde erreicht, die nächstplatzierten Teams hatten schon deutliche

Rückstände. Die Basis dafür legte Schwimmerin Csenge Molnár mit der drittbesten Schwimmzeit im Knabenfeld; Roman Kehl als Biker, Lorin Murk auf dem Biathlonabschnitt und Silas Sprecher auf der Inlinestrecke liessen nichts mehr anbrennen. In dieser Kategorie platzierten sich das OZ Degenau Jonschwil auf dem 6. und die Kanti Burggraben auf dem 11. Rang.

Stolze 13 Podestplätze haben die Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton St. Gallen erobert – das wird schwer zu übertreffen sein, wenn 2020 in Graubünden der nächste Schweizer Schulsporttag ruft. Aber vermutlich werden die St. Galler wieder «relativ erfolgreich» sein.







Das Unihockeyteam des OZ Grünau Wittenbach fightet um den Ball und die Badmintonspielerinnen und -spieler messen sich im Einzel und im Doppel.



In der Polysportiven Stafette holen die Grabser Mädchen nach Silber im Vorjahr nun Gold. Die gemischte Staffel in der Kategorie Knaben wiederholt den Vorjahressieg. Da darf man auch mal ein kleines Freudenfährtli auf Rollhandschuhen machen.





## Die Schulgemeinden bestimmen autonom

Die kantonalen Schulsporttage entfalten mit kleinem Budget grosse Wirkung, wie Patrik Baumer, Leiter des Amts für Sport, und David Kalberer, der Verantwortliche für Schulsport, im Gespräch darlegen.

#### **Von Philipp Landmark**

## Die Schulsporttage sind für Schülerinnen und Schüler freiwillig – für die Lehrpersonen auch?

Patrik Baumer: Auch für Lehrerinnen und Lehrer sind diese Anlässe freiwillig. Es gibt den obligatorischen Schulsport auf der einen Seite und auf der anderen den freiwilligen Teil wie die Schulsporttage.

#### Die Lehrpersonen, die sich hier engagieren, machen das demnach ohne Entschädigung?

<u>David Kalberer:</u> Es gibt Schulen, die freiwilligen Schulsport anbieten und darüber auch ihre Lehrpersonen entschädigen, und dann kann es sein, dass ein Teil dieser Entschädigung auch den Besuch von Schulsporttagen beinhaltet. Aber der allergrösste Teil dieser Lehrerinnen und Lehrer macht das in der Freizeit und freiwillig.

## Die Lehrpersonen werden also im Kanton St.Gallen nicht alle gleich behandelt.

<u>Baumer:</u> Die Frage der Entschädigung ist abhängig von der Schulgemeinde.

#### Das gibt keine Probleme?

Kalberer: Es gibt keine Handhabe, um da Vorschriften zu machen. Die Schulträger sind autonom, sie können selbst bestimmen, ob ihnen der freiwillige Schulsport als Gefäss so wichtig ist, dass sie das finanzieren. Andere Lehrpersonen bekommen vielleicht etwas Jugend+Sport-Gelder für den frei-

willigen Schulsport, das entspricht aber nie einem Lehrerlohn.

<u>Baumer:</u> Da, wo die Lehrpersonen von den Schulträgern entschädigt werden, kann es dem freiwilligen Schulsport einen Schub verleihen.

#### Kann man Einfluss nehmen auf Gemeinden?

<u>Kalberer:</u> Wir wollen den Gemeinden nicht vorschreiben, wie sie ihre Lehrpersonen anstellen oder wie sie ihre Stunden finanzieren sollen.

## «Wir wollen den Gemeinden nicht vorschreiben, wie sie ihre Lehrpersonen anstellen.»

David Kalberer

Baumer: Wir haben keine finanziellen Mittel, um jemanden zu «ködern», wir können die Schulträger nur motivieren. Andere Kantone investieren da mehr Gelder. Auch, um den Schulträgern etwas an die Löhne der Lehrpersonen, die sich im freiwilligen Schulsport engagieren, zu bezahlen. Das gibt einen gewissen finanziellen Anreiz und macht das Engagement vielleicht noch etwas attraktiver.

## Der Kanton seinerseits hat nur eine organisatorische und moderierende Rolle.

Baumer: Ja. Die Organisation liegt bei David Kalberer.

Kalberer: Wenn festgelegt wurde, bei welchen Disziplinen der Kanton mitmacht, suche ich für die entsprechenden Schulsporttage je einen Organisator vor Ort. Das kann eine Schule sein oder ein Sportverein. Am Handballturnier in St. Gallen helfen beispielsweise Leute vom LC Brühl mit, die Schule Heerbrugg hat schon oft Leichtathletikanlässe organisiert – an einem solchen Nachmittag steht dann die ganze Schule mit ihren Lehrpersonen im Einsatz.

## Ein Verein wie der LC Brühl kann so Werbung für seine Sportart machen.

Kalberer: Selbstverständlich, dem Verein bringt das etwas, wenn in den Schulen mehr Handball gespielt wird und diese Sportart populärer wird. Deshalb sind die Leute aus dem Verein auch daran interessiert, dass ein Turnier in einem guten Rahmen durchgeführt wird. Aber nicht jeder Verein kann an einem Mittwochnachmittag 15 Leute stellen.

#### Bekommen die Vereine auch Geld?

<u>Kalberer:</u> Wir zahlen dem jeweiligen Organisator etwas für die geleisteten Mannstunden oder die Einsätze der Schiedsrichter.

## Dafür ist die Benützung der Infrastruktur kostenfrei.

Baumer: Nicht immer. Für gewisse Anlagen muss der Kanton bezahlen.

Kalberer: Es ist so unterschiedlich wie die Entschädigung der Lehrpersonen. Auf dem Land gibt es einige Schulträger, die nichts verlangen, für einzelne Hallen müssen wir aber etwas bezahlen. Für uns ist es immer ein Abwägen, was wir uns leisten können. Für die Schülerinnen und Schüler jedenfalls ist es ein Erlebnis, einmal im Athletik-Zentrum spielen zu dürfen. Dann geben wir eben ein bisschen mehr aus – andere Turniere sind dafür günstiger.

## Schulsport steht im Lehrplan. Wieso braucht man überhaupt etwas Zusätzliches?

Baumer: Wir haben noch immer die idealistische Vorstellung, dass täglicher Sport gut wäre. Kinder und Jugendliche sollten sich pro Tag eine Stunde austoben, da sie in der Schule vor allem still sitzen müssen. Drei Stunden obligatorischer Schulsport



Dr. Patrik Baumer (rechts) ist Leiter des Amts für Sport im St. Galler Bildungsdepartement. David Kalberer leitet den Bereich Schule und Gemeinden.

pro Woche reichen dafür nicht. Mit dem freiwilligen Schulsport können wir zusätzliche Gefässe schaffen – wir sind da aber auf Goodwill der Lehrpersonen angewiesen. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler, das Engagement der Lehrpersonen ist freiwillig – da gibt es Schwankungen. Unser Budget ist aber jedes Jahr gleich.

### «Kinder und Jugendliche sollten sich pro Tag eine Stunde austoben.»

Patrik Baumer

#### Und von welcher Summe sprechen wir?

<u>Kalberer:</u> Von 20000 Franken im Jahr für 16 oder 17 Schulsporttage im Kanton plus den Besuch des Schweizerischen Schulsporttags, der Swiss-Unihockey-Games und des Bodensee-Schulcups.

## Dann kostet ein Schulsporttag kaum mehr als 1000 Franken?

<u>Baumer:</u> Genau, das ist das Budget für einen Mittwochnachmittag.

<u>Kalberer:</u> Die Teams zahlen zudem eine eher symbolische Teilnahmegebühr von 20 Franken. Das gibt eine gewisse Verbindlichkeit.

## **ANSICHTSSACHE**

